Und die Finsterniß nahm zu, der Regen fiel herab, ber Schnee tam, er leuchtete und blendete.

"Reiche mir Deine Sand," sagte bas Mädchen, "ich werde Dir beim Steigen behilflich sein," und er fühlte sich von eiskalten Fingern berührt.

"Du mir beistehen," sagte Rudy. "Noch brauche ich die Hilfe eines Weibes nicht, um zu klettern!" Und er schritt schneller vorwärts, fort von ihr; das Schneegestöber hüllte ihn ein wie in einen Schleier, der Wind sauste, und hinter sich hörte er das Mädchen lachen und singen; es klang gar sonderbar. Das müsse ein Spukgesicht sein im Dienste der Eisjungser; Rudy hatte davon reden hören, als er, damals noch ein Knabe, bei der Wanderung über die Berge hier oben übernachtete.

Der Schnee fiel bunner, die Wolfe lag unter ihm, er fah gurud, es war Niemand mehr zu sehen, aber er vernahm Lachen und Jodeln, und es klang nicht wie aus einer Menschenbruft.

Als Ruby endlich die oberfte Bergfläche erreichte, von wo der Pfad hinab in das Rhonethal führte, sah er in der Richtung von Chamouny, in dem klaren, blauen Luftstreifen zwei helle Sterne stehen, sie leuchteten und funkelten, und er dachte an Babette, an sich selbst und an sein Glück, und ihm wurde warm bei dem Gedanken.

VI.

Der Befuch in ber Mühle.

"Herrschaftliche Sachen bringst Du in's Haus!" sagte die alte Pflegemutter, und ihre seltsamen Adleraugen blitzten, sie bewegte den mageren Hals noch schneller wie soust in seltsamen Windungen. "Du hast Glück, Rudy! Ich muß Dich küssen, mein süßer Junge!"

Und Audy ließ sich fuffen, aber in feinem Gesichte ftand es geschrieben, daß er sich in die Umstände fügte, in die kleinen häuslichen Leiben.

"Wie Du fcon bift, Ruby!" fagte bie alte Frau.

"Bilbe mir nichts ein!" sagte Rudy und lachte, — es machte ihm aber doch Bergnügen.

"Ich sage es nochmals!" sprach die alte Frau, "das Glück ist mit Dir!"